



Themenüberblick

1	Schlagzeile	12	Gesichter dahinter
5	Projekt-Nahaufnahme	14	Ausblick
10	Rückblick	14	Impressum

Limitiert! Einladung zur Interessens- bekundung für strategische Projekte!

Eine der wesentlichen Aufgaben des CENTRAL EUROPE Programms ist es, den Zielen der Lissabon und Göteborg Strategie gerecht zu werden. Dies kann nur über die Arbeit in den genehmigten Projekten geschehen.

„Unter den bereits laufenden Projekten sind einige mit einem nicht nur für Deutschland ganz klaren strategischen Charakter“, erläutert Jens Kurnol, BBSR, deutsches Mitglied im Programm-Begleitausschuss, (siehe Interview auf Seite 4) den Sinn und Zweck für die Durchführung strategischer Projekte: „Dem Programm ist daran gelegen, Interesse für relevante Themen zu wecken, die bislang nur unzureichend durch laufende Projekte bearbeitet werden. Daher werden nun top-down in jedem Mitgliedstaat diejenigen Partner ermittelt, die die gestellten Anforderungen für ein strategisch transnationales CENTRAL EUROPE Projekt erfüllen.“

Interessierte Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie private Institutionen (public authorities, public equivalent bodies, private institutions) können sich auf die verschiedenen Projektkonzepte bewerben.

Die Entscheidung über die Teilnahme trifft der Deutsche Ausschuss des IVB Mitteleuropa (CENTRAL EUROPE) Programms.

Zur Erläuterung des Verfahrens zur Auswahl der Projektpartner und der Projekte haben wir einige Stichworte zusammengetragen:

Wer kann Partner werden?

Die Bedingungen zur Teilnahme am strategischen Call von CENTRAL EUROPE sind durch die thematischen und strukturellen Vorgaben des Programms stark eingeschränkt. An die Partner im „Restricted Call for Strategic Projects“ werden daher bestimmte Anforderungen gestellt. Sie sollten:

- repräsentativ für das Mitgliedsland sein,
- eine institutionelle Funktion begleiten,
- in der Lage sein Zielgruppen und Interessensvertreter zu mobilisieren,
- auf transnationaler Ebene aktiv sein,
- in der Lage sein Bewusstseins bildend zu arbeiten und die errungenen Ergebnisse auch verbreiten können.



Dresden. 1971 Ernst Hassebrauk (1905-1974)
(Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden; Foto: Klut)

Liebe Leserinnen und Leser,

er ist gestartet, der erste Aufruf zur Interessensbekundung für die strategischen Projekte! In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie Sie sich wo einbringen können und wer bei Fragen weiterhelfen kann.

Auch für Interessierte am 3.Call gibt es neue Informationen: Partner aus 113 (von 136) Projekten können sich darüber freuen, dass ihr Projekt die formale Prüfung des Antrags erfolgreich überstanden hat. 146 Projektpartner aus Deutschland sind jetzt noch im Rennen. Doch Geduld ist weiterhin gefragt. Die entscheidende MC Sitzung wird erst im Dezember 2010 stattfinden.*

(* Stand 24.08.2010)

Die Rubrik Projekt-Nahaufnahme dominiert diese Ausgabe. Wir geben Ihnen Einblick in die Projekte CrossCulTour und SoNorA sowie in unsere eigenen Arbeiten in der Rubrik „Gesichter dahinter“.

Wenn Sie uns gern persönlich kennen lernen möchten, kommen Sie doch nach Dresden. Bei dieser Gelegenheit könnten Sie auch das Albertinum besuchen. Seit Juni gibt es wieder die „Neuen Meister“ an alt bekannter Stelle zu sehen. Die Zeichnung Ernst Hassebrauks von Dresden soll ein kleiner Vorgeschmack sein. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen noch einen ebenso bunten Sommer und viel Kraft für den Herbst, mit seinen zahlreichen INTERREG Veranstaltungen.

*Dr. Bernd Diehl und
Berit Edlich*

*CENTRAL EUROPE Contact
Point, Dresden*

Dabei ist zu beachten, dass:

- jede Institution nur in einem Projekt als Leadpartner auftreten kann,
- jede Institution in maximal zwei Projekten als Projektpartner mitarbeiten kann,
- jede Institution in maximal zwei Projekten als assoziierender Partner mitarbeiten kann und
- private Organisationen nicht als Leadpartner auftreten können.

Was müssen Interessenten tun?

Die Details zum strategischen Call des Central Europe Programms sind in drei Dokumenten zusammengefasst:

- Announcement of a restricted call for strategically developed projects
- CENTRAL EUROPE – Strategic Project Concepts
- Expression of Interest

Darüber hinaus sind im „Application Manual 3rd Call“ und dem „Corrigendum of Application Manual 3rd Call“ die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Einreichung von Projektanträgen in CENTRAL EUROPE beschrieben, die im Grundsatz auch für das Verfahren und die Umsetzung des Calls für strategische Projekte gelten.

Worauf ist beim Ausfüllen des „Expression of Interest“ zu achten?

Jeder potenzielle Projektpartner muss in dem sogenannten „Expression of Interest“ genau darlegen, warum er an der Mitarbeit in dem jeweiligen Projekt interessiert ist, welche Qualitäten er für die Umsetzung des Themas mitbringt und welche Ziele er mit den Ergebnissen verfolgt. Das entsprechende Formular zum „Expression of interest“ steht auf der Internetseite des Programms – www.central2013.eu – zum Download bereit.

Wie werden die Partner ausgewählt?

Die Einreichung eines „Expression of Interest“ führt nicht automatisch zur Auswahl als Projektpartner.

Die Anzahl der Projektpartner wurde vom Programm-Begleitausschuss pro Projekt und Mitgliedstaat begrenzt. So können pro Projektkonzept 6 deutsche Partner für das transnationale Projektkonsortium ausgewählt werden.

Die Entscheidung darüber trifft der Deutsche Ausschuss des IVB Mitteleuropa (CENTRAL EUROPE) Programms.

Wie setzt sich das Projektkonsortium zusammen?

Insgesamt wird eine Zusammensetzung von Projektpartnern aus allen acht EU-Mitgliedstaaten des CENTRAL EUROPE Programmraumes pro Projekt angestrebt. Die Partner können dabei eine aktive, finanzierende aber auch nur eine assoziierende, d. h. beobachtende Rolle einnehmen.

Im Idealfall sollten Partner aus sechs unterschiedlichen Mitgliedstaaten die Kofinanzierung übernehmen und die Partner aus den weiteren zwei Staaten zumindest als assoziierte Partner mit einbezogen werden. Ziel ist es, dass alle acht Mitgliedstaaten in einem gemeinsamen Antrag vertreten sind. Umgekehrt soll die Arbeitsfähigkeit im Projekt nicht unter einer zu hohen Zahl an Partnern gefährdet werden.

Kriterien passen nicht?

Für alle Projektinteressierten, die den hohen Anforderungen des „Restricted Call for Strategic Projects“ nicht entsprechen, gibt es in 2011 noch die Möglichkeit in traditioneller Form im Programm CENTRAL EUROPE aktiv zu werden. Es besteht die Überlegung einen 4. Call zu öffnen, auch wenn dieser mit wesentlich weniger Budget auskommen muss als die bisherigen und aller Voraussicht nach auch thematischen Beschränkungen unterliegen wird. Genauere Informationen dazu können aber erst Anfang 2011, nach den Entscheidungen im 3. und dem strategischen Call gegeben werden.

Die nächsten Schritte

Vom 12. Juli bis 17. September 2010 findet die Erarbeitung und Einreichung der sog. „Expression of Interest“ statt.

Bis Anfang Oktober 2010 wird die Vorauswahl der nationalen Partner durch den Deutschen Ausschuss getroffen.

Bis Ende Oktober 2010 erfolgt die Auswahl der Partner durch den Begleitausschuss.

Bis November und Dezember 2010 wird den Projektkonsortien Zeit gegeben die Projektideen gemeinsam zu entwickeln und einen Antrag einzureichen.

Voraussichtlich im Februar 2011 findet die Entscheidung über die Förderung der Projektanträge statt.

Abschließender Hinweis:

Für weitere Details verweisen wir auf das Dokument „ANNOUNCEMENT OF A RESTRICTED CALL FOR STRATEGICALLY DEVELOPED PROJECTS“, des Central Europe Programms, das auf der homepage des Programms unter www.central2013.eu eingestellt ist.

Diesmal zählt der Eingangsstempel!

Die „Expression of Interest“ kann per Post oder Express Courier gesendet werden und muss bis zum **17. September 2010** (Eingangsstempel) im CENTRAL EUROPE Contact Point Deutschland, am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden, Weberplatz 1, 01217 Dresden eingegangen sein.

Sollten Sie das Dokument persönlich im CENTRAL EUROPE Contact Point Deutschland, am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden abgeben wollen, dann muss dies bis **12 Uhr mittags am 17.09.2010** geschehen sein.

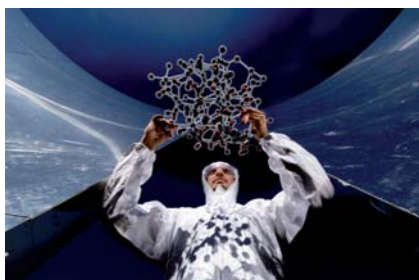
Die Themen der Projekte

Zur Projekteinreichung wurden durch das Programm 7 Projektkonzepte in den vier Programm-Prioritäten herausgearbeitet. Es geht um die Themen Innovationsförderung, Verkehr und Logistik, Energie sowie Demographischer Wandel:

Projektkonzept 1

Boosting innovation through new cluster concepts in support of emerging issues and cross-sectoral themes

Unterstützung und Verfestigung der Zusammenarbeit von Netzwerken im innovativen ökonomischen sowie industriellen Bereich



Projektkonzept 2

Upgrading of Inland Waterway and Sea Ports

Aufwertung von Häfen auf Binnenwasserstraßen



Projektkonzept 3

Railway Hub Cities and TEN-T network

Stärkung des Netzwerks von Schienenverkehrszentren in Städten und dem TEN-T-Netzwerk



Projektkonzept 4

Introduction of Regional Energy Concepts

Einführung von regionalen Energiekonzepten



Projektkonzept 5

Demonstration of Energy Efficiency and Utilisation of Renewable Energy Sources through Public Buildings

Verbesserung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energieressourcen in öffentlichen Gebäuden



Projektkonzept 6

Innovative housing and care solutions for the elderly and vulnerable persons in Central European cities

Innovative Wohn- und Betreuungslösungen für ältere und hilfebedürftige Personen in mitteleuropäischen Städten



Projektkonzept 7

Improved governance and management of infrastructures and services in regions and cities affected by demographic change

Verbesserung des Infrastrukturmanagements und der Servicequalität in Städten und Regionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels



Die genauen Projektbeschreibungen finden Sie auf www.central2013.eu im Dokument „CENTRAL EUROPE Strategic Project Concepts“.

Drei Fragen an Jens Kurnol, BBSR, Deutscher Vertreter im Monitoring Committee, über Ziele und Gründe von strategischen Projekten im CENTRAL EUROPE Programm:

Was unterscheidet einen Call für strategische Projekte von einem „normalen“ Call?

In den drei bisherigen Aufrufen (Calls) wurden die Projekte im Mitteleuropa-Programm von unten, also „bottom up“ entwickelt. Projektideen wurden in Projektkonsortien gemeinsam zu Projekten weiterentwickelt. Die Ideen kamen ganz überwiegend von der regionalen und kommunalen Ebene. Beim strategischen Call ist das Verfahren etwas anders: „top down“. Die Projektkonzepte wurden im Auftrag der beteiligten Mitgliedstaaten unter Einbindung von Fach-Experten entwickelt. Die am besten geeigneten Partner werden nun in einem zweiten Schritt in jedem Land gesucht und müssen sich dann unter Anleitung von Programmbehörde und JTS als transnationale Konsortien finden, in die Konzepte einsteigen und dazu gemeinsam transnationale Projektvorschläge entwickeln.



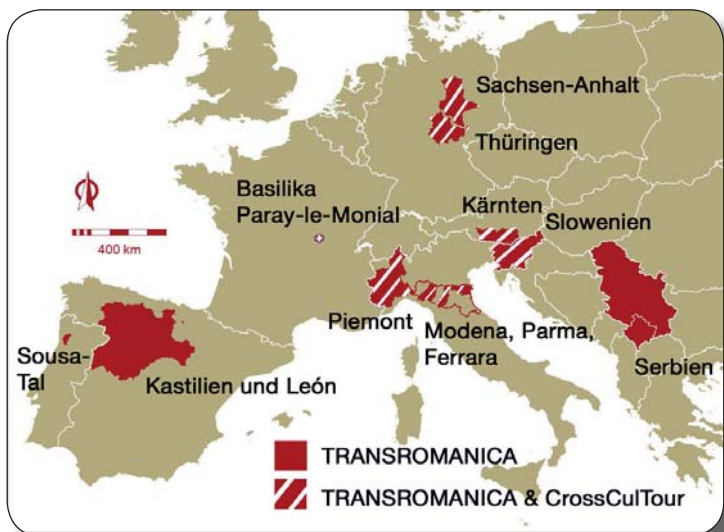
Jens Kurnol

Warum führt CE Programm einen strategischen Call durch?

Um nicht missverstanden zu werden: Auch unter den bereits laufenden Projekten sind einige mit einem nicht nur für Deutschland ganz klaren strategischen Charakter. Ich denke hierbei z. B. an die Projekte zu den Entwicklungskorridoren von Skandinavien an die Adria oder von Deutschland Richtung Ukraine. Auch Projekte zum Hochwasserschutz haben – gerade nach den jüngsten Überschwemmungen in Polen – enorme Bedeutung für Mitteleuropa. Um zu den weiteren Zielen der Europäischen Union noch direkter beitragen zu können, und um auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können, haben sich die beteiligten Mitgliedstaaten bereits 2007 darauf verständigt, neue Verfahren zur Projektentwicklung zu testen. Dies wird jetzt umgesetzt.

Welche Ergebnisse erhoffen Sie sich durch diesen neuen Weg der Projektfindung?

Zum einen geht es darum, Interesse zu wecken für relevante Themen, die bislang nur unzureichend durch laufende Projekte bearbeitet werden. Die spezielle Form der Partnersuche soll zudem dazu beitragen, die Relevanz der Projektergebnisse noch weiter zu erhöhen und Entwicklungen anzustoßen, die mittel- bis langfristig wirksam werden – und dies nicht nur in den beteiligten Kommunen und Regionen, sondern für größere Teile Mitteleuropas.



Europäische Wirkungsräume von TRANSROMANICA und CrossCulTour (Karte: CrossCulTour)

Name:

CrossCulTour – Crossmarketing-Strategien für Kultur und Tourismus – für mehr Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Städten und Regionen

Laufzeit:

Dezember 2008 – November 2011

Gesamtbudget:

2,26 Mio. Euro, davon 1,7 Mio. Euro EFRE

Auf der Suche ... nach Marketing-Verbündeten für das kulturelle Erbe

Das Projekt CrossCulTour-Crossmarketing-Strategien für Kultur und Tourismus – für mehr Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Städten und Regionen.

Das Projekt CrossCulTour startete als eines der ersten Projekte im CENTRAL EUROPE Programm und kann in der Zwischenzeit eine Halbzeitbilanz abliefern. Die Projektpartner haben sich für die 3-jährige Projektlaufzeit einiges vorgenommen, können sie doch auf einen reichen Erfahrungsschatz aus dem Projekt TRANSROMANICA (Interreg IIIB CADSES) zurückgreifen. Hauptgegenstand beider Projekte ist die Inwertsetzung und Vermarktung des kulturellen Erbes der romanischen Epoche mit ihren herausragenden architektonischen Zeugnissen und faszinierenden Geschichten. Juliane Koch vom Trägerverein TRANSROMANICA mit Sitz in Magdeburg gibt Einblicke in das Projekt.

Wo liegt der Unterschied zwischen CrossCulTour und TRANSROMANICA?

Die Europäische Kulturstraße TRANSROMANICA, initiiert während des namengebenden Vorläuferprojektes im Jahr 2003, verbindet unser gemeinsames romanisches Erbe und hat den Grundstein für CrossCulTour gelegt. Der Ansatz besteht darin, die Ergebnisse und Partnerschaften aus TRANSROMANICA auf höherem Niveau weiterzuentwickeln. Ausgehend vom romanischen Erbe in den Städten und Regionen der beteiligten Länder berücksichtigt CrossCulTour auch spätere Stilepochen und weitere kulturelle Aspekte vor Ort, integriert die Kompetenzen von Marketingpartnern in das Projekt und fördert branchenübergreifende Kooperationen zwischen Kultur und Tourismus.

Was ist der konkrete Inhalt des Projekts?

Das Projektkonsortium von CrossCulTour will die Erfahrungen aus TRANSROMANICA weiterentwickeln. Das vielfältige Kulturerbe-Potenzial in Mitteleuropa soll mittels Crossmarketing-Ansätzen erhöht und die Wettbewerbsfähigkeit der kulturellen Destinationen verbessert werden.

Damit Auslandsmärkte mit wettbewerbsfähigen Produkten erschlossen werden können, ist es Aufgabe des Projektes eine kritische Masse zu bilden d. h. genügend Partner und Institutionen zusammenzuführen, um im internationalen Wettbewerb wahrgenommen zu werden bzw. bestehen zu können.

Ausgehend vom romanischen Erbe sollen auch spätere Stilepochen und weitere Kulturpotenziale bei der Vermarktung berücksichtigt werden.

Projektpartner: 9

Projektpartner, davon fünf aus Deutschland, zwei aus Italien, einer aus Slowenien und einer aus Österreich (siehe Karte)

Deutsche Partner:

- LTV Tourismusverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Transromantica e.V. – The Romanesque Routes of European Heritage
- Thüringer Tourismus GmbH
- dwif-Consulting GmbH
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

TRANSROMANICA

steht für das gemeinsame romanische Erbe von zehn Regionen entlang der Kulturstraße zwischen Ostsee und Mittelmeer. Zugleich ist das auch der Name des Trägervereins, welcher die Aktivitäten der Regionen auf einer Plattform präsentiert im Rahmen des INTERREG IIB CADSES Projektes.

Letztlich werden adäquate Marketingpartner für eine Zusammenarbeit mit der Kultur gesucht und branchenübergreifende Kooperationen gefördert („Crossmarketing“).

In welcher Form baut CrossCulTour auf TRANSROMANICA auf?

CrossCulTour nutzt die bereits etablierten Kontakte und Netzwerke, auf politischer Ebene aber auch in der Tourismusindustrie. Mit den romanischen Bauwerken wurde bereits ein „Grundstock“ des kulturellen Erbes der Regionen während der Laufzeit von TRANSROMANICA erfasst; hier können Anknüpfungspunkte gefunden werden, die CrossCulTour aufgreift, ausbaut und weiterentwickelt.

Wie entstanden die Kontakte zu den Projektpartnern?

Das Netzwerk des TRANSROMANICA-Vereins stellt sicherlich eine solide Basis für das CrossCulTour-Projekt dar. Weitere Partner, vor allem für die Crossmarketing-Partnerschaften, wurden entsprechend regionaler Interessen identifiziert und gezielt angesprochen.

Ist das Projekt TRANSROMANICA für Sie abgeschlossen?

Nein, denn als zentrales Ergebnis besteht der TRANSROMANICA-Verein weiter – inzwischen sogar mit zehn Mitgliedsregionen. Neben den CrossCulTour-Regionen im Central Europe Programmraum sind Portugal, Spanien, Frankreich und Serbien vertreten. Natürlich profitiert der

gesamte Verein von der Projektpartnerschaft und den Ergebnissen von CrossCulTour.

Auf welches Teilprojekt legen Sie besonderen Wert?

Auch wenn die Entscheidung sehr schwer fällt, möchte ich zwei Aspekte hervorheben:

- die transnational abgestimmte Produktentwicklung. Nehmen wir beispielhaft die Produktion von Audio-guides für die erfassten Bauwerke und auch die einheitliche Beschilderung von Sehenswürdigkeiten sowie des Radweges. So wird dadurch die gemeinschaftliche Leistung für die Bevölkerung vor Ort aber insbesondere auch für die Kulturtouristen sichtbar und in besonderem Maße auch nutzbar. Die Berücksichtigung des gemeinsamen Logos in Verbindung mit dem EU-Logo verdeutlicht Gästen und Einheimischen, dass diese Maßnahmen international abgestimmt und durch die Europäische Union gefördert wurden.
- die Weiterbildungs- und Schulungsangebote von CrossCulTour, die Summerschool, die Gästeführerschulung oder die bereits absolvierte Weiterbildung für Absolventen, bieten vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Horizont zu erweitern, neue Praktiken zu lernen und sich international besser abzustimmen.

Crossmarketing ...

... umfasst verschiedene Formen der Kooperation zwischen zwei oder mehr Partnern im Bereich des Marketings, wobei die Partner durchaus aus verschiedenen Branchen stammen können.

... zielt auf die Verwirklichung des Markenimages ab, steigert die Anerkennung unter bestimmten Zielgruppen oder erreicht und öffnet neue Absatzwege.

... -Partner profitieren wechselseitig von den Stärken der anderen Partner und steigern ihre Leistung.

Wie tritt das Projekt in die Öffentlichkeit? Wo kann man sich über das Projekt und die Ergebnisse informieren?

CrossCulTour erreicht durch den eigenen Newsletter sowie durch die Newsletter der Projekt- und Crossmarketing-Partner eine breite Öffentlichkeit, die deutlich über die engen Fachkreise hinausgeht. Die Website www.transromanica.com/crosscultour sowie die Online-Präsenzen der Partner sind ebenfalls wichtige Informationsmedien. Durch die verschiedenen Veranstaltungen und die dort ausliegenden Materialien des Projektes werden weitere Interessenten angesprochen. Mit einer gezielten Pressearbeit versuchen wir, das Projekt auch in den lokalen und regionalen Medien zu platzieren.



Das Partnerkonsortium CrossCulTour: eine verlässliche Partnerschaft mit erfahrenen Partnern an Bord (Foto: CrossCulTour)

Entlang der Nord-Süd-Achse durch Mitteleuropa

Das CENTRAL EUROPE Projekt SoNorA – South-NORTH Axis

„Zurzeit liegen die Schwächen der Nord-Süd-Achse (Ostsee-Adria) für den Schienengüterverkehr darin, dass es de facto gar nicht gibt“, meint Dr. Klaus Bongartz vom Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr. Das CENTRAL EUROPE Projekt SoNorA aus dem ersten Call der aktuellen Förderperiode ist angetreten, diese Infrastrukturschwäche im Transport- und Dienstleistungsbereich in Mitteleuropa zu verbessern. 25 Partner aus sechs CE-Ländern, darunter auch das Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr und 34 assoziierte Institutionen arbeiten daran, das ehrgeizige Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Dr. Klaus Bongartz erläutert, wo die momentanen Stärken und Schwächen im Transportbereich liegen und wo genau das Projekt ansetzt, um zukunftsfähige Lösungen zu finden. Eine Auswahl weiterer deutscher Partner haben wir nach ihren Aufgaben im SoNorA Projekt befragt.

Die aktuelle Situation des Nord-Süd-Verkehrskorridors – insbesondere in Deutschland

Die gegenwärtige Schwäche der Nord-Südverbindung für den Schienengüterverkehr (Ostsee-Adria) liegt in ihrer faktischen Nicht-Existenz begründet. Während der Ausbau der Straßeninfrastruktur so weit vorangeschritten ist, dass der Korridor über sehr gut ausgebaute Autobahnen (bis zu 6 Spuren) verfügt, mangelt es schienenseitig an gut ausgebauten (zweigleisigen und elektrifizierten) Strecken, die auch mit hohen Geschwindigkeiten befahren werden können. Zeit aber ist im Transportgewerbe bares Geld. Hier hat die Straße gegenüber der Schiene immer noch deutliche Vorteile, die auch auf die Infrastruktur zurückzuführen sind.

In gleichem Maße ist die Anbindung der Häfen an das Schienennetz sowohl an der Ostsee als auch an der Adria als eher mangelhaft zu bezeichnen.

Als weitere Probleme bei grenzüberschreitendem Verkehr sind die bürokratischen und technischen Hemmnisse zu nennen, die sogenannte Interoperabilität: Dürfen und können deutsche Unternehmen auf slowenischen Schienen fahren? Sind die Zugsicherungstechniken und Zugpersonalvorschriften kompatibel usw.?

Schließlich kommt noch hinzu, dass sich nach dem Zusammenbruch der ostdeutschen Wirtschaft in den 90er Jahren die Un-

ternehmensstruktur derartig verändert hat, dass schienenaffine Güter in entsprechender Tonnage gar nicht mehr produziert wurden. Der Korridor wäre also eher als Import- oder Transitkorridor in Deutschland zu nutzen.

Im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Verkehrsträgern muss für den grenzüberschreitenden und innerstaatlichen Schienengüterverkehr eine hochwertige und ausreichend finanzierte Eisenbahninfrastruktur vorhanden sein, die es ermöglicht, dass Güterverkehrsdienste unter angemessenen Bedingungen hinsichtlich der Beförderungsgeschwindigkeiten und -zeiten erbracht werden. (Dr. Klaus Bongartz, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr)

SoNorAs Beitrag zur Veränderung der aktuellen Situation

SoNorA versucht sowohl die infrastrukturellen als auch die technischen und bürokratischen Engpässe aufzuzeigen und anhand von Fallstudien, konkrete und alltagstaugliche Lösungsmöglichkeiten für eine Verbesserung der Situation des Schienengüterverkehrs anzubieten. (Dr. Klaus Bongartz, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr)

Die Qualifizierung des noch unvollständigen europäischen Nord-Süd-Netzwerks zwischen Skandinavien und der Adria steht im Mittelpunkt der Projekte.

Durch die Verknüpfung von Knotenpunkten sollen verstärkt ökonomische Potenziale in der Entwicklungsregion aktiviert werden. Durch die Verbesserung der Erreichbarkeit soll gleichzeitig auch die regionale Wirtschaft gefördert und entwickelt werden.

Projektpartner: 25

Projektpartner aus 6 CE-Ländern: Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowenien und Tschechische Republik

34 assoziierte Institutionen

7 deutsche Partner:

- Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.
- Fachhochschule Erfurt
- Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern
- Ministerium für Verkehr, Bau und Medien Thüringen
- Technische Fachhochschule Wildau

Name:

SoNorA – South-NORTH Axis

Laufzeit:

November 2008 –
Februar 2012

Gesamtbudget:

7.098.965 Euro, davon EFRE
5.551.181 Euro

Die Rolle der deutschen Partner im SoNorA Projekt

Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr

Durch Thüringen wird mit der Neubau-strecke VDE 8.1/8.2, welche gleichzeitig das prioritäre Projekt 1 bei den transeuropäischen Netzen ist, eine Infrastruktur gebaut, welche in Zukunft die Metropolregion Berlin und später dann auch die Ostsee mit München und dem Mittelmeer verbinden wird und die Reise- bzw. Transportzeiten erheblich reduzieren kann. Für Thüringen können sich in der Konsequenz wirtschaftliche Anreize ergeben, da durch diese Infrastrukturaufwertung das Potenzial für die Ansiedlung von Unternehmen gesteigert wird. Thüringen hat dazu im Rahmen des EU-Projektes Studien vergeben, die das Verlagerungspotenzial von Transporten von der Straße auf die Schiene ermitteln. (Dr. Klaus Bongartz, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr)

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Für das Land Sachsen-Anhalt verbinden sich mit dem Projekt SoNorA im Wesentlichen zwei Aspekte.

1. Zum einen geht es darum, die verkehrsgeographische Lagegunst des Bundeslandes im transformierten Europa weiter in Wert zu setzen. Es ist für Sachsen-Anhalt im Nahbereich wichtig, effizient mit dem Metropolregionen und den deutschen Seehäfen („Elbkorridor“) vernetzt zu sein. Das Land hat in seinem „Logistikkonzept“ Aufgaben und Themenfelder skizziert, um sich weiter als Logistikkdrehscheibe in Mitteleuropa zu profilieren.

2. Sachsen-Anhalt beleuchtet mit seinen vier SoNorA-Studien die verkehrliche und logistische Situation von Wirtschaftsbe-reichen mit besonderer Bedeutung für das Bundesland:

a) In einer gemeinsamen Studie mit Thüringen geht es darum, genauere Kenntnisse über die Transportströme der Holz-wirtschaft im Nah- und Fernbereich zu erlangen und praktische Verbesserungsmöglichkeiten zu finden.

b) Durch eine weitere Untersuchung wird die Bedeutung der sachsen-anhaltischen Güterverteilzentren herausgearbeitet.



Bereits benutzte und geplante Schienenwege durch Mitteleuropa (Karte: SoNorA)

c) Eine investitions-vorbereitende Fall-studie widmet sich den Entwicklungspotenzialen von Logistik-Netzwerken für Solar- und Wind-energieanlagenproduzenten und des Holz/Papier-Sektors.

d) Gegenstand der vierten Untersuchung ist die Logistikkette des Sektors „Erneuerbare Energien“ und ihrer Verteilung im SoNorA-Gebiet. (Dr. Tillmann Scholbach, Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt)

Gemeinsame Landesplanung Berlin/Brandenburg

Berlin und Brandenburg haben ihre Interessen in SoNorA auf den Schienenpersonenfernverkehr zwischen Ostsee und Adria, auf Logistik als Wirtschaftspotenzial und auf die regionalen Wirkungen von Güterströmen konzentriert. So formuliert die Railway-Axis-Studie nach umfangreichen Analysen Maßnahmen, die die Reisezeiten markant reduzieren können – auch im Hinblick auf den Wettbewerb mit Straßen- und Luftverkehr. Und gleichzeitig leistet die Studie einen Beitrag zur gerade diskutierten Neu-Strukturierung der transeuropäischen Verkehrsnetze als eine europäische Planungsperspektive.

Auch Berlin und Brandenburg wollen den Prozess der Verlagerung von Gütertransporten auf die Schiene unterstützen und gemeinsam mit Unternehmen Angebote vorbereiten. Dazu laufen zurzeit die Analysen und Befragungen. Wichtiger Erfolgsfaktor dabei ist neben der Abstimmung der SoNorA-Resultate innerhalb des Projektes auch die Kooperation mit Nachbarprojekten wie Scandria und Transitecs. Darin zeigt sich auch die gewachsene Qualität der aktuellen Projekte. (Klaudia Förster, GL Berlin-Brandenburg)

Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Die Häfen Mecklenburg-Vorpommerns verbinden den SoNorA-Raum mit Skandinavien. Deshalb engagiert sich das Ministerium auch im Ostseeraumprojekt Scandria. Bei einer stärkeren Nutzung dieses Korridors wird die maritime Wirtschaft wachsen. Gemeinsam mit dem Hafen Rostock setzt sich das Verkehrsministerium deshalb für eine gute Fähr-, Schienen- und Straßenverbindung zwischen den Häfen Mecklenburg-Vorpommerns und Skandinavien bzw. den Adria-Häfen ein. Der Anschluss der Strecke Rostock/Saßnitz – Berlin an die prioritären Projekte 1 und 22 im zukünftigen Transeuropäischen Kernnetz ist ein wichtiges Ziel. Eine Studie, finanziert im Rahmen von INTERREG hat ergeben, dass der Ostsee-Adria-Korridor über Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu weiter westlich und östlich verlaufenden Korridoren für die Faktoren Fahrtzeit, CO₂-Verbrauch und Transportkosten der



Bereits benutzte und geplante Hauptverkehrsstraßen durch Mitteleuropa (Karte: SoNorA)

Regionale Workshops – Workshop in Erfurt im Juni 2010

Ziel des gemeinsamen Workshops in Erfurt war es, der Öffentlichkeit die Ziele und Inhalte des Projektes SoNorA zu veranschaulichen und in einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik, Probleme und Lösungsansätze für die Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die Schiene zu diskutieren. Dabei soll ermittelt werden, welche speziellen Impulse neue Nord-Süd-Verkehrsverbindungen in Verbindung mit kreuzenden West-Ost-Achsen erzeugen.

darauf geachtet werden sollte, dass einerseits der Aus- bzw. Neubau der Hauptmagistralen wichtig ist, um prognostizierte Transportzuwächse zu bewältigen und Erreichbarkeiten zu verbessern. Andererseits ist aber gerade auch der Erhalt und Ausbau von regionalen Netzen und Zugverbindungen von herausragender Bedeutung. Nur durch eine Gesamtbetrachtung beider Netze können Verkehre adäquat organisiert und regionale Entwicklungsimpulse nachhaltig gesetzt werden.

Generell wurde von allen Teilnehmern das Verlagerungspotenzial für Transporte von der Straße auf die Schiene als sehr hoch angesehen. Es bleibt festzuhalten, dass eine Transportverlagerung immer nur dann passiert, wenn die Wirtschaftlichkeit gegeben ist und wenn diese durch ein gut ausgebautes Netz von multimodalen Verladepunkten ermöglicht wird. (Dr. Klaus Bongartz, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr)

Beste ist. (Gesa Köhler, Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern)

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DV)

Der DV ist ein politisch neutraler, gemeinnütziger Verein, der sich im Bereich der sektorübergreifenden politischen Kommunikation und der transnationalen Kooperation engagiert. Als unabhängige Austauschplattform verbindet er Projekterfahrungen mit wissenschaftlicher Politikberatung. In SoNorA kooperiert der DV eng zu Themen der Kommunikation und nutzt hier projektgetragene aber auch eigene Kanäle. Insbesondere beteiligt er sich auch an den Diskussionen zur Neuausrichtung der Transeuropäischen Netze und der Kohäsionspolitik und unterstützt so das Lobbying für den Korridor. Darüber hinaus koordiniert der DV den Aufbau einer „Transnationalen Kooperationsplattform“ und befasst sich dabei selbst im Wesentlichen mit der Einbindung von Stakeholdern in einen Dialog zum Thema Verkehr und Wirtschaftsentwicklung. (Judith Artmann, DV).

Fazit zum Workshop

Der Workshop ist bei den Gästen aus Deutschland, Polen und Italien auf sehr positive Resonanz gestoßen. Besonders angemerkt wurde, dass bei transnationalen EU-Großprojekten wie SoNorA

Zwischenergebnisse:

Eines der ersten und auch wichtigsten Resultate des Projektes ist eine gemeinsam getragene Erklärung der Projektpartner zur Revision der Transeuropäischen Netze. Die Projektpartner werden den gesamten Konsultationsprozess aktiv begleiten.

Bezüglich der im Projekt angefertigten Studien liegen erste Zwischenergebnisse vor. Der Abschluss und die Präsentation weiterer Studien sind für das nächste Projekttreffen im Oktober 2010 vorgesehen.

Grundlagendokumente im Bereich Verkehrs-, Kohäsions- und Strukturpolitik sind derzeit noch in Bearbeitung, um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen mit einzu- beziehen.

Vernetzung über die Programm- grenzen hinweg

Der Verkehrskorridor auf der Nord-Süd-Achse macht natürlich nicht an der Grenze des Mitteleuropaprogramms halt und so gibt es in den benachbarten Programmräumen Alpine Space im Süden und Baltic Sea im Norden Projekte, die ganz ähnliche Ziele wie SoNorA verfolgen und mit denen ein intensiver Austausch gepflegt wird: TRANSITECTS – Alpine Space <http://www.transitects.org/> und SCANDRIA Baltic Sea Region <http://www.scandriaproject.eu/>.

Veranstaltungshinweis:

METREX trifft Scandia:
Lebensqualität in Metropolregionen

Vom **15.-17. September 2010** veranstaltet die Gemeinsame Landesplanung Berlin und Brandenburg unter dem Namen „Metropolitan Futures – LEBEN LERNEN GESTALTEN BEWEGEN“ eine dreitägige Konferenz im Radialsystem V in Berlin. Weitere Informationen finden Sie unter: www.metropolitan-futures.de

Innovationskongress und Workshop zu „Cross Fertilisation“ – 14./15. April 2010 in Stuttgart

Der Transfer von Wissen aus der Forschung in die Industrie sowie der Transfer von Innovationen innerhalb einer Region und zwischen den europäischen Regionen standen im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung in Stuttgart. Über 300 Teilnehmer nutzten die Möglichkeit einen Einblick in die theoretische und praktische Arbeit im Bereich Innovationen auf europäischer Ebene zu nehmen. Der zweitägige Kongress zum Thema „Strategien für Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit in Europa“ wurde durch das CENTRAL EUROPE Programm in Zusammenarbeit mit dem Steinbeis-Europa-Zentrum, dem Enterprise Europe Network Baden-Württemberg und dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg organisiert.

Einer Plenumsdiskussion zu Beginn folgten zwei Workshops, in denen die Förderung von Innovation in Makroregi-

onen sowie die besonderen Aspekte der Innovation in den transnationalen EU-Programmen der INTERREG IV-Ausrichtung herausgearbeitet wurden.

Bei einer fachkundig geführten Bustour durch Karlsruhe und Stuttgart konnten EU-finanzierte Projekte besucht werden.

Die rege Teilnahme nutzend, hat das gemeinsame Sekretariat des CENTRAL EUROPE Programms Vertreter der teilnehmenden Projekte in der Priorität Innovation zum sog. „Cross Fertilisation“ Workshop eingeladen. Von besonderem Interesse war die Frage: Wie können die Partner Kleinunternehmen erreichen, und diese besser in die Umsetzung der Projekte und damit die Nutzung der transnational erarbeiteten Ergebnisse einbinden.

Zum dauerhaften Austausch zwischen den Projekten und als allgemeine Diskus-

sionsplattform ist auf www.central2013.eu ein Forum eingerichtet worden, das auch von Interessenten außerhalb des Programms genutzt werden kann. Aktuelle Themen sind: Training und Trainingsmethoden für unterschiedliche Projektakteure sowie Motivationswege für SMEs und der R&D-Transfer (<http://www.central2013.eu/about-central/central-europe-community/forum/>).



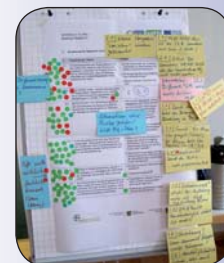
Regier Besuch am Informationsstand des CE Kontaktpunktes (Foto: Susanne Baur)

LABEL Workshop: „Einbindung von Kommunen in das Hochwasserrisikomanagement“ – 19. Mai 2010 in Dresden

„Hochwasserrisikomanagement – Kommunen als Akteure“: zu diesem Thema lud das CENTRAL EUROPE Projekt LABEL Vertreter von Kommunen und Gemeinden Sachsens und Tschechiens sowie die Projektpartner zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch nach Dresden ein. Von den insgesamt 56 anwesenden Teilnehmern waren 21 Vertreter von

Kommunen. Während der Veranstaltung wurden drei Themenfelder mit besonderer Brisanz speziell für die Kommunen herausgearbeitet: Die Verfügbarkeit und der Umgang mit Gefahreninformationen auf der lokalen Ebene, die Weiterentwicklung rechtlicher Normen zur Risikominimierung sowie die Praxis der baulichen Weiterentwicklung des In-

nenbereichs und der Bauleitplanung in den Kommunen. Weitere Informationen sowie die Kontaktdaten zum Projekt können unter www.label-eu.eu abgerufen werden.



Intensive Gruppenarbeit brachte die Anlieger der Elbe in Sachen Hochwasserrisikomanagement weiter (Foto: SMI)

2. Informationsseminar zur First Level Control – 20./21. Mai 2010 in Berlin

Rund 100 Projektmanager und Wirtschaftsprüfer der genehmigten Projekte des 1. und 2. Call des INTERREG IVB CENTRAL EUROPE Programms aus Deutschland trafen sich am 20. und 21. Mai 2010 in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in Berlin, um gemeinsam mit den Experten der Europäischen Finanzkontrolle (EFK) aus Baden-Württemberg Fragen zur finanztechnischen Abwicklung der Projekte zu diskutieren.

Zu Beginn der Veranstaltung machte die EFK deutlich, dass es am Ende der Veranstaltung nicht auf alle Fragen zur Finanzkontrolle eindeutige Antworten geben wird, sondern vielmehr die Diskussion

zu den jeweiligen Fragen im Mittelpunkt der zwei Tage stehen soll.

Der Aufforderung zur Diskussion kamen dann auch alle Teilnehmer bis in die Pau-



Vergaberecht – Wo sind die Klippen, was müssen wir beachten. Herr Debach (EFK) im Gespräch mit den Teilnehmern (Foto: Edlich)

senzeiten hinein intensiv nach. Insbesondere am zweiten Seminartag bestand die Möglichkeit die Themen „Vergabe von öffentlichen Aufträgen“ und „Personalkosten“ in Arbeitsgruppen anhand von konkreten Fallbeispielen zu vertiefen und die Ergebnisse in der großen Runde zu reflektieren.

Mit einer weiteren Auflage des Seminars im Jahr 2011 kann fest gerechnet werden.

Weitere Informationen zum Seminar sowie die Präsentationen der Veranstaltung können auf der Internetseite des CCP heruntergeladen werden: <http://www.central2013.de/index.php?id=120>

Auftaktveranstaltung zum EU-Projekt INNOTRAIN IT – 26. Mai 2010 in Stuttgart

Zur Auftaktveranstaltung des Förderprojektes INNOTRAIN IT referierte Baden-Württembergs Staatssekretär Richard Drautz über Inhalte und Ziele von INNOTRAIN IT.

Das neu gestartete EU-Projekt soll kleine und mittlere Unternehmen künftig dabei unterstützen neue Technologien in ihren Produktionsablauf zu integrieren, um Prozess- und Produktinnovationen dauerhaft zu verbessern. Gemeinsam mit elf Partnern und der Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg will die MFG (Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg) in den nächsten drei Jahren rund 1.000 KMU

aus Mitteleuropa in der Anwendung von IT-Service-Managementverfahren (ITSM) schulen, davon rund 200 Unternehmen in Baden-Württemberg. Mittels Vor-Ort-Schulungen sowie einer Online-Trainingsplattform sollen Projektmanager und Leiter von IT-Abteilungen weitergebildet werden, um ITSM anzuwenden und IT-basierte Innovationen mit gezielten Veränderungsprozessen zu verwirklichen. Zusätzlich zu den Trainingseinheiten wird ein transnationales Cluster entwickelt, das zum Wissenstransfer zwischen den relevanten ITSM-Akteuren in Mitteleuropa beitragen und neue Vernetzungen und Kontakte ermöglichen soll.



Auftaktveranstaltung INNOTRAIN IT, Mai 2010 in Stuttgart. (Foto: INNOTRAIN IT)

Veranstaltungen in den Bundesländern

Informationstage des Steinbeis-Europa-Zentrums (SEZ)



Projektpräsentation „URBAN SMS“ in Heilbronn, Juli 2009 (Foto: SEZ)



Erklärung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Programme, moderiert von Prof. Dr. Höptner (Europabeauftragter des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg & Direktor Steinbeis-Europa-Zentrum), im September 2009 in Villingen-Schwenningen (Foto: SEZ)



Die deutschen Kontaktstellen Alpenraum – Herr Dr. Ballnus; Nord-West-Europa – Frau Lupprian; CENTRAL EUROPE – Herr Dr. Diehl im Januar 2010 in Weingarten (Foto: SEZ)

Das Steinbeis-Europa-Zentrum ist für das Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg als regionale Beratungsstelle für die INTERREG Programme der europäischen Territorien Zusammenarbeit tätig. Um Interessierte aus dem Innovationsbereich über die Fördermöglichkeiten zu informieren, hielt das SEZ drei Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten in Baden-Württemberg ab. Unterstützt wurde das SEZ dabei von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Villingen-Schwenningen,

der Wirtschaftsförderung Heilbronn, der German Graduate School of Management and Law sowie der IHK Bodensee-Oberschwaben.

Experten des SEZ sowie die INTERREG-Kontaktstellen Nordwesteuropas, des Alpenraums und des Mitteleuropaprogramms stellten die Besonderheiten der jeweiligen Förderprogramme und -schwerpunkte im Bereich Innovation vor, bevor Projektakteure, deren Projekt bereits genehmigt worden, aus der Praxis berichteten und mit den anwesenden

Teilnehmern Fachfragen diskutiert wurden.

In Begleitung dieser Veranstaltungsreihe hat die Landesregierung Baden-Württemberg unter Federführung des Wirtschaftsministeriums eine Informationsschrift mit dem Namen „Innovation durch INTERREG – Beispiele europäischer transnationaler Zusammenarbeit“ herausgegeben. Diese steht unter [http://www.interreg-bw.de/?page\[\]=INTREG+IV+B&page\[\]=Zentraleuropa](http://www.interreg-bw.de/?page[]=INTREG+IV+B&page[]=Zentraleuropa) zum Download zur Verfügung.

CENTRAL EUROPE Contact Point Deutschland – die europäische Raumentwicklung fest im Blick

Im CENTRAL EUROPE Contact Point am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden arbeiten Dr. Bernd Diehl, Berit Edlich und Carolin Kaufhold.

Wir verstehen uns als Schnittstelle zwischen den nationalen und internationalen Vertretern des CENTRAL EUROPE Programms (Deutscher Ausschuss und Begleitausschuss), der Programmadministration (Gemeinsames Technisches Sekretariat und Verwaltungsbehörde in Wien) und den deutschen Akteuren der mittlerweile 66 geförderten Projekte der laufenden Förderperiode.

Wir beraten Antragsteller und Projektpartner während der Vorbereitungsphase zur Projekteinreichung ebenso wie bei der konkreten Projektdurchführung in allen fachlichen Belangen. Die wichtigsten Informationen zur Antragstellung bzw. zur Abwicklung der Projekte veröffentlichen wir auf unserer Internetseite. Zu konkreten Anlässen führen wir in Kooperation mit den Vertretern der Bundesländer im Deutschen Ausschuss Veranstaltungen durch.

Aufgaben im Hintergrund

Unsere Agenda besteht unter anderem aus der Vorbereitung nationaler und transnationaler Sitzungen und der Aufbereitung relevanter Informationen und Dokumente an den Nationalen Ausschuss. Wir stehen dazu im engen Kontakt und Austausch zum Gemeinsamen Technischen Sekretariat und den Contact Point-Kollegen aus anderen Mitgliedstaaten des CENTRAL EUROPE Programmraums. Zusätzlich tauschen wir uns mit den deutschen Kontaktstellen der Programmräume Alpenraum, Nordwest-Europa und Nordsee aus, um auch diese Erfahrungen aus anderen INTERREG-Fördergebieten nutzbringend für unsere Ansprechpartner integrieren zu können.

Unsere Heimat – das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR)

Ziel des 1992 gegründeten Institutes ist es dazu beizutragen, dass sich Städte, Regionen und Landschaften umweltgerecht entwickeln. Dazu untersuchen Wissenschaftler des Leibniz-Instituts die komplexen Zusammenhänge zwischen unserer natürlichen, gebauten und sozialen Umwelt – sowohl im nationalen, als auch im europäischen und internationalen Kontext.

Dabei spielen der Klimawandel und der demographische Wandel und ihre Auswirkungen auf die künftige Umwelt- und Raumentwicklung eine große Rolle. Die Ergebnisse dienen Akteuren aus Politik und Gesellschaft als wichtige Entscheidungsgrundlage für planerisch-politisches Handeln. Das IÖR versteht sich als Partner von Wissenschaft und Praxis und als Teil des europäischen Forschungsraums mit einer internationalen Perspektive.



Das IÖR baut an: Erweiterung des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung
(Bild: f29Architekten GmbH C. Schmitz, P. Zirkel)



Dr. Bernd Diehl

Unser Hintergrund

Dr. Bernd Diehl: Nach dem Studium der Geographie an den Universitäten Marburg und Frankfurt folgten Auslandsaufenthalte in der Schweiz und den USA bevor ich 1998 als Mitarbeiter des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landesentwicklung erstmals mit der INTERREG-Förderrichtung der Europäischen Union in Kontakt trat. Damit vereinten sich die verschiedenen Stränge und Schwerpunkte des Studiums und meiner Berufserfahrung in einem Themenkomplex. Dies geschah vor dem Hintergrund des Zusammenwachsens der europäischen Staaten, was dem Aufgabenfeld eine zusätzliche transnationale Dimension verlieh. 2002 übernahm ich die Leitung der deutschen Kontaktstelle für das Förderprogramm CADSES, dem seit 2007 das heutige Central Europe Programm folgte.

Was uns persönlich mit Mitteleuropa verbindet

Dr. Bernd Diehl: Aufgewachsen in einer Zeit, in der die Trennung Europas in zwei machtpolitische Blöcke ein unverrückbares Faktum war, faszinieren mich die historisch rasanten Entwicklungen, die mit den Widerstandsbestrebungen der Danziger Werftarbeiter begannen, für Deutschland 1990 in einem Zusammenschluss der beiden Teilstaaten mündeten und aktuell zu einer EU der 27 geführt haben bis heute. Gerade deshalb ist die Zusammenarbeit mit Menschen in einem geographischen Raum, der wie kein anderer genau an der Schnittstelle zwischen den beiden Welten liegt, eine sehr positive Erfahrung, die prägend wirkt und weit über die konkreten Projektergebnisse hinausgreift.

Unser Hintergrund

Berit Edlich: Nach intensiver Beschäftigung mit den Fächern Geographie und BWL sowie Soziologie an den sächsischen Universitäten in Leipzig und Dresden vertiefte ich mich in den Bereich des Stadt- und Regionalmanagements. Gleichzeitig betrat ich die INTERREG Welt, in dem ich im INTERREG IIIB CADSES Projekt „GreenKeys“ mitarbeitete. Hier ging es dem Projektteam um die Entwicklung von Strategien für die Entwicklung städtischer Grünflächen. Seit April 2008 wechselte ich auf die Seite des Programms und betreue Antragsteller und Projektakteure.



Berit Edlich

Was uns persönlich mit Mitteleuropa verbindet

Berit Edlich: Mich fasziniert die Vielfältigkeit von Kultur und Natur in dem vergleichsweise kleinen Raum Mitteleuropa. Reist man durch Mitteleuropa, kann man gemächlich beobachten, wie eins ins andere übergeht – ob Natur oder Kultur – ohne Grenzen zu erkennen. Gerade so wie ein europäischer Traum?

Unser Hintergrund

Carolin Kaufhold: Während meines BA-Studiums der European Studies an der TU Chemnitz sammelte ich ein fächerübergreifendes Wissen über die Länder Europas. Mit dem Schwerpunkt der Raumentwicklung baue ich nun im Masterstudium an der TU Dresden auf die bisher erworbenen Kenntnisse auf. Außerdem unterstütze ich seit Dezember 2009 als wissenschaftliche Hilfskraft den CCP.

Was uns persönlich mit Mitteleuropa verbindet

Carolin Kaufhold: Als die EU-Osterweiterung im Frühjahr 2004 plötzlich ganz nah rückte, wurde in der deutschen Presse kontrovers und ausgiebig über unsere neuen Mitglieder diskutiert. Das machte mich so neugierig auf die EU und ihre Länder, vor allem Mittel- und Osteuropas, dass ich mich entschied dies zu studieren. Seitdem begleitet mich Europa fast täglich.

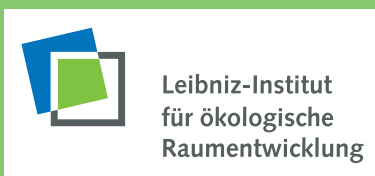


Carolin Kaufhold

Ausblick

15.-17. September 2010	METREX trifft Scandria: Lebensqualität in Metropolregionen, Gemeinsame Landesplanung Berlin und Brandenburg, Berlin (www.metropolitan-futures.de)
4.-8. Oktober 2010	Open Days – 8th European Week of Regions and Cities, Brüssel
25.-27. Oktober 2010 Euregia, Leipzig	
25.10.2010 13:30-17:30	Perspektiven für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit, Veranstalter: BBSR
25.10.2010 14:00-17:30	Hochwasserrisikomanagement für Mitteleuropa, CENTRAL EUROPE Projekt LABEL (Labe-Elbe), Veranstalter SMI
25.10.2010 18:00-20:00	Europapolitisches Forum Raum- und Regionalentwicklung, Perspektiven der Kohäsions- und Strukturpolitik, Veranstalter: BMVBS
26.10.2010 09:30-17:30	Wie bereiten sich Regionen auf den Klimawandel vor? Urbane, regionale, nationale und transnationale Ansätze, Veranstalter BBSR
26.10.2010 13:30-17:00	Halbzeitkonferenz Via Regia Plus – Strategische Zusammenarbeit von Städten und Regionen, Veranstalter: Sächsisches Staatsministerium des Innern und Stadt Leipzig
27.10.2010 09:30-12:30	Umweltschutz geht uns alle an – transnationale Konzepte im Umgang mit dem Klimawandel: Der Workshop, mit Experten und Partnern aus genehmigten Projekten der während der euregia 2010 gehalten wird, beleuchtet mögliche durch transnationale Zusammenarbeit zu erreichende Lösungen für Umweltfragen aus zwei entscheidenden Blickwinkeln: „Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien“ sowie „Verbesserung des Wasserressourcenmanagements sowie des Hochwasserrisikomanagements“ Veranstalter: Joint Technical Secretariat Central Europe Programme, Wien
27.10.2010 09:30-12:00	Neue Finanzierungsinstrumente in der Stadt- und Regionalentwicklung – Erfahrungen und Möglichkeiten ihrer Fortführung nach 2013, Veranstalter: BBSR
27.10.2010 09:30-17:00	Es gibt ein Leben nach dem Bergbau. Wie europäische Bergbauregionen ihre Potenziale nutzen. Wissenschaftliches Symposium ReSOURCE (CENTRAL EUROPE), Veranstalter: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Dresden
23.-24. November 2010	CENTRAL EUROPE Annual Conference, Prag

Kontakt



Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.
Nationale Kontaktstelle CENTRAL EUROPE Programm INTERREG IVB
Dr. Bernd Diehl, Berit Edlich
Adresse: Weberplatz 1, 01217 Dresden
Telefon 0351 4679 277, 216; E-Mail: b.diehl@ioer.de, b.edlich@ioer.de

CENTRAL EUROPE Info ist ein Informationsservice der Nationalen Kontaktstelle für das INTERREG IVB CENTRAL EUROPE Programm. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Informationen übernommen werden.

Der Nationale Kontaktpunkt Deutschland – CENTRAL EUROPE Contact Point wird im Rahmen des „Central Europe Programms“ finanziert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Impressum

Herausgeber
Nationaler Kontaktpunkt CENTRAL EUROPE Programm am
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.
Weberplatz 1, 01217 Dresden
Texte: Carolin Kaufhold, Dr. Bernd Diehl, Berit Edlich
Gestaltung: Natalija Leutert

INTERREG in Deutschland:

www.interreg.de

Deutsche Kooperationsräume:

www.alpine-space.eu

www.eu.baltic.net

www.interreg-nordsee.de

www.northsearegion.eu

www.nweurope.eu

www.central2013.eu